

Auf den Windhund gekommen

Alexandra und Torsten Böff betreiben „Windige Geschäfte“ mit findigen Ideen und ihrem speziellen Haustierbedarf

Von Martina Faust

MAINTAL • Die gertenschlanken Models sind als Erste an der Tür. Neugierig beschnuppern sie den Besuch. „Jetzt ist aber gut“, sagt Torsten Böff und verweist das Trio wieder aufs Sofa. Dort schmiegen sich die drei in ihre kuscheligen Kringel – handgemacht, versteht sich. Wie alles, was die vierbeinigen Modelle tragen und damit Werbung für „Windige Geschäfte“ laufen.

Die sind in Wahrheit natürlich absolut seriös, dafür aber ungewöhnlich. Denn ein Geschäft mit Haustierbedarf, das sich auf Windhunde spezialisiert hat, gibt es wahrlich nicht an jeder Straßenecke. Nur im Backesweg 57 in Dörnigheim. Dort, wo Alexandra Böff auch ihr Nagelstudio betreibt und nun ein Shop-im-Shop-Modell etabliert hat.

Passend zur Jahreszeit funkelt und glitzert es im Schaufenster. Bunte Christbaumkugeln – natürlich mit Windhund drauf – sind zu sehen. Aber die Böffs verkaufen nicht nur Dekoratives, sondern vor allem Nützliches. Die Ideen für ihre Artikel werden im Alltag geboren, im Alltag mit den drei Galgos, den spanischen Windhunden.

Die Geschichte von „Windige Geschäfte“ begann mit Bandera, die vor vier Jahren über den spanischen Tiererschutz zu den Böffs kam, verängstigt, scheu, traumatisiert. Denn in ihrer Heimat ist den Hunden selten ein gutes Leben beschieden. Sie



Alexandra Böff und ihr Mann Torsten mit den drei Galgos, die gerne schaulaufen für die neueste Kollektion. • Fotos: Faust

werden für die Jagd gebraucht, für mehr nicht.

Als Alexandra und Torsten Böff sich dann nach der passenden „Erstaussstattung“ für ihre Hündin umschauten, merkten sie schnell, dass sich schon

Bandera gab den Startschuss für die Geschäftsidee

die Suche nach einem passenden Halsband ziemlich schwierig gestaltet. Das liegt vor allem am Körperbau der Windhunde. „Das Halsband darf ja nicht über den schmalen Kopf rutschen. Zu schwer soll es auch nicht sein, schließlich sind die Galgos sehr zierlich“, erzählen beide.

Alexandra Böff setzte sich schließlich kurzerhand an die Nähmaschine ihrer Großmutter. Es entstanden die ersten geschweiften Halsbänder, nicht nur praktisch, sondern auch schick. Denn beim Design spielt Böff mit verschiedenen Materialien und Accessoires.

Es sollte nicht beim Halsband bleiben. Immer wieder offenbarte der Windhund-Alltag neuen Bedarf. Zum Beispiel nach einer Decke. „Galgos haben ganz dünnes Fell, keine Unterwolle und keine Fettschicht“, erklärt Torsten Böff. Entsprechend ist es ratsam, eine kleine De-

cke als Begleiter dabei zu haben. Auch die schneiderte seine Frau einfach selbst. „Meine Decke ist leicht, gut zu verstauen, waschbar, feuchtigkeits- und wärmeregulierend“, sagt sie. Eben perfekt für die drei Galgos. Denn längst hat Bandera Gesellschaft erhalten. „Ein Windhund kommt selten allein, heißt es“, lacht Torsten Böff.

Es folgten Xanthia und schließlich Volente, auch gerne Herr Volente genannt, der zunächst als Pflegekind nur übergangsweise bei den Böffs wohnen sollte, dann aber blieb. „Ich habe in den Augen

meiner Frau gleich gesehen, dass er genau in ihr Beuteschema passt“, erzählt Torsten Böff und lächelt seine Frau verschmitzt an.

Dass sich das Paar mit seinen Windhund-Artikeln schließlich selbstständig

machte, verdankt sich ebenso einem Zufall. Denn bei Windhundtreffen oder auf der Hunderennbahn in Bürgel oder anderen Ausläufen, wo sich die Tiere auspowern dürfen, kommt man natürlich ins Gespräch und andere Windhund-Besitzer wurden auf die praktische Ausstattung aufmerksam. „So kam schließlich eins zum anderen“, berichtet die Nageldesignerin. Mundpropaganda, soziale Medien und Stände auf verschiedenen Festen bescherten „Windige Geschäfte“ Rückenwind.

Mittlerweile gibt es auch Leinen, Kotbeutelhalter, die sich in die Leine einhaken lassen, Täschen für die schwarzen Tütchen, Loops, „damit es keine Halsentzündung gibt“, Kringel, Deko-Artikel rund um den Windhund und natürlich Mäntel. Da müssen Torsten und Alexandra Böff kurz lachen. Denn bevor sie Windhunde hatten, mussten sie manchmal selbst schmuzzeln, wenn sie andere Vierbeiner mit Jäckchen gesehen haben. „Aber nachdem Ban-

dera das erste Mal zähneklappernd neben uns stand, war uns klar, dass sie einen Mantel braucht“, erzählt Alexandra Böff. Kein dichtes Fell, kein Fett – wie soll da die Wärmeregulation erfolgen?

Weil auch hier galt: Was erschwinglich zu haben ist, erwies sich als nicht brauchbar und umgekehrt, warf die Dörnigheimerin, die mittlerweile in Ronneburg wohnt, wieder die Nähmaschine an und passte die Mäntel den speziellen Bedürfnissen der Windhunde an. Hier gilt: je leichter, desto besser.

Natürlich fertigt Böff auch für alle anderen Hunderassen maßgeschneiderte Mäntel für die kalte Jahreszeit, Jumper oder Regencapes an – zu bezahlbaren Preisen. „Ich möchte niemandem den letzten Cent aus der Tasche ziehen“, betont sie. Dafür haben beide zu sehr das Wohl der Tiere im Blick. Schließlich engagieren sie sich auch im Tierschutz, versorgen über den Verein Hundeblicke ein kleines Tierheim in Spanien mit allem, was nötig ist – vom Mantel bis zum Futter. Vor allem jetzt, „denn spätestens Anfang Dezember endet die Jagdsaison, dann quellen die Tierheime über“, erzählt Torsten Böff und blickt zu seinem Trio, das nach einer langen Odyssee ein gutes Zuhause gefunden hat – mit Kringel und allem, was ein Windhunddeherz begehrt.

→ Infos zu „Windige Geschäfte“ gibt es im Internet über die gleichnamige Facebook-Seite.

Einbruch über Balkontür

SCHÖNECK • Ein Einfamilienhaus in der Anne-Frank-Straße ist am Montagabend von Einbrechern heimgesucht worden. Zwischen 18 und 19.30 Uhr hebelten die Unbekannten die Balkontür auf und drangen ins Innere des Hauses ein. Sie durchsuchten sämtliche Räume, nahmen Schmuck sowie Geld an sich und flohen über den zuvor genutzten Einstiegszug. Zeugen, Anwohner oder Passanten, die etwas Verdächtiges beobachtet haben, melden sich bei der Kripo Hanau unter 0 61 81/10 01 23. • jow

Kapelle bläst diesmal nicht

HAMMERSBACH • Da die Kapelle der Feuerwehr Langenbergheim derzeit eine schöpferische Pause einlegt, um sich im Frühjahr 2019 mit einem frischen Konzept neu aufzustellen, findet auch das traditionelle Weihnachts-spielen in den Straßen von Langenbergheim am vierten Advent nicht statt. Interessierte Musiker sind jetzt schon eingeladen, sich zu melden, um bei der Planung und Entwicklung des Neuanfangs dabei zu sein. Infos erteilt Monika Exner-Rüffieux unter 01 78/6 57 24 36. • jow

GLÜCKWÜNSCHE

Nidderau: Lothar Kramig (75), Gertraud Krieger (70).

Schöneck: Helga Müller (75), Heinrich Kettler (70).

Zuhören will gelernt sein

Programm „Lilo Lausch“ mittlerweile erfolgreich in Kitas etabliert – Tausendste Fachkraft gekürt

Von Rainer Habermann

NIDDERAU • „Nidderau ist Lilo-Lausch-Land!“ Diesen flotten Spruch prägte am Dienstagmorgen der Vorsitzende der Bürgerstiftung Nidderau, Horst Körzinger, bei der Vorstellung des Projekts „Lilo Lausch“. Es soll bereits Kleinkinder in Kindertagesstätten sowie deren Eltern für Deutsch ebenso wie für fremde Sprachen begeistern und ein lustvolles, verständiges Zuhören fördern.

Sieben kommunale und zwei konfessionelle Einrichtungen der Kinderbetreuung und Ausbildung in der Stadt nehmen bereits am Projekt teil. Ab 2019 soll auch die Paul-Maar-Grundschule des Stadtteils Eichen soweit sein, das lustige Mäuschen mit

dem feschen Rüssel eines Mini-Elefanten und den riesigen Ohren einer Fledermaus als Spielfigur in ihr Programm aufzunehmen. „Durch das gemeinsame Engagement der Bürgerstiftung Nidderau, der Stiftung „Zuhören“ und der Stadt, können pädagogische Fachkräfte auf eine Box, einen Fundus mit Büchern und Spielen in über 50 Sprachen zugreifen“, stellt Simone Groos heraus. Sie ist Programmleiterin für „Lilo Lausch“ innerhalb der Stiftung „Zuhören“, die für die Region beim Hessischen Rundfunk in Frankfurt angesiedelt ist. Der HR hatte an diesem Vormittag auch einen Kameramann ins Familienzentrum der Stadt entsandt.

Körzinger meinte zum ganzen Geschehen: „Lilo Lausch

kam quasi angefliegen und ist für die Kitas genau das, was wir brauchen. Zumal wir einen guten Teil an Kindern mit diesem oder jenem Migrationshintergrund haben.“ Und da die Stadt „kein Geld hat“, wie Körzinger augenzwinkernd anmerkte, hätten „wir als Bürgerstiftung es als unsere Aufgabe gesehen, das Projekt – gemeinsam mit dem Fachbereich Soziales und seiner Leiterin Ute Isensee – zu fördern“.

Zuhören ist eine Fertigkeit, die erlernt werden kann und muss. Sieht man Talkshows im Fernsehen oder verfolgt die Kommentare unter so manchem Social-Media-Beitrag, so fragt man sich unwillkürlich: Hat der Befragte bei seiner Antwort dem Vorredner überhaupt zuge-

hört, den Sinn dessen, was jener meinte, überhaupt erfasst? Und wenn dies erst in unterschiedlichen Sprachen geschieht, wie sie in heutigen Familien Deutschlands gesprochen werden: Wie können dann Kinder den Sinn hinter den Worten Gleichartiger deuten, verstehen, darauf antworten?

Dieser Herausforderung stellt sich das Programm „Lilo Lausch“, indem es bewusstes Zuhören fördern will. Auch bei Eltern, denn woher sollte ein Kind sonst eine Erziehung zur Toleranz, zur Vielsprachigkeit, zum besseren Verständnis des jeweiligen Gegenübers erfahren? „Durch Zuhör- und Sprachbildung stärkt das pädagogische Konzept die sprachlichen, kulturellen und sozia-

len Kompetenzen der Kinder“, ist Groos überzeugt.

Eine wissenschaftliche Evaluation, also quasi eine Beweisaufnahme mit positivem Ergebnis, ist durch die Universität Gießen zertifiziert. Sie belegt eine „Verbesserung der Zuhör- und Sprachkompetenzen, der Konzentrationsfähigkeit und des Selbstvertrauens der Kinder“, wie es in einem Ergebnispapier der Stiftung Zuhören heißt.

Übrigens: Am Dienstagmorgen konnte auch die eintausendste Fachkraft der Stiftung begrüßt werden, welche die zweitägige Weiterbildungsmaßnahme „Lilo Lausch“ für Erzieherinnen und Erzieher sowie Lehrer durchlaufen hat: Petra Boshert von der evangelischen Kita Heldenbergen.

IN KÜRZE

Abschlussfahrt des Rentnerclubs

MAINTAL • Die Abschlussfahrt des Rentnerclubs Wachenbuchen führt am Mittwoch, 19. Dezember, nach Gravenwiesbach ins Gasthaus „Zur frischen Quelle“. Abfahrt ist um 12.45 Uhr in Mittelbuchen, Wachenbuchener Straße, in Wachenbuchen und um 13 Uhr am Bürgerhaus an der Schulstraße. • mf

IHR DRAHT ZU UNS



Mirjam Fritzsche (fmi)
Telefon 0 61 81/29 03-322

Ihre Ansprechpartnerin für Schöneck, Niederdorfelden und Maintal
schoeneck@hanauer.de
niederdorfelden@hanauer.de
redaktion@maintaltagesanzeiger.de



Jan-Otto Weber (jow)
Telefon 0 61 81/29 03-327

Ihr Ansprechpartner für Nidderau und Hammersbach
nidderau@hanauer.de
hammersbach@hanauer.de



Der Vorsitzende der Bürgerstiftung Nidderau, Horst Körzinger, inmitten von Nidderauer Erzieherinnen bei der Vorstellung des Projekts „Lilo Lausch“ im Familienzentrum. • Foto: Habermann

Das Projekt

Die Stiftung „Zuhören“ wurde 2002 gegründet, um die Kulturtechnik „Zuhören“ zu fördern. „Lilo Lausch“ ist ein Projekt der Stiftung, das mittlerweile 1000 pädagogische Fachkräfte in bisher acht Bundesländern ausgebildet hat. Projektleiterin für die Region ist Simone Groos, zentrale Kernfigur ist die Handpuppe „Lilo Lausch“. Die Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher erfolgt in zweitägigen Basis-Seminaren sowie einem eintägigen Vertiefungsseminar. Inhaltliche Schwerpunkte sind die Zuhörbildung, die Sprach- und Medienbildung sowie die Zusammenarbeit mit Eltern. Interkulturelles Lernen ist das zentrale Stichwort. • rh